

ENTSCHLIESSUNGSAVISO

der Bundesräte Marlies Doppler, Christoph Steiner
und weiterer Bundesräte

betreffend **Ja zum Schutz des Bargeldes und der uneingeschränkten
Bargeldzahlung – Nein zum Masterplan der Bargeldabschaffung in Österreich
und der EU im Zusammenhang mit dem Barrierefreiheitsgesetz 2023**

*eingebracht im Zuge der Verhandlung über Top 7) Beschluss des Nationalrates vom
6. Juli 2023 betreffend ein Bundesgesetz, mit dem ein Barrierefreiheitsgesetz erlassen
sowie das Sozialministeriumservicegesetz geändert wird (2046 d.B. und 2145 d.B.) in
der 956. Sitzung des Bundesrates, am 12.07. 2023*

Die Parlamentskorrespondenz berichtete am 23. 5. 2023 über die Zielsetzungen des
neuen Barrierefreiheitsgesetzes folgendes:

*In Umsetzung einer EU-Richtlinie hat die Regierung dem Nationalrat ein neues
Barrierefreiheitsgesetz samt begleitenden Änderungen im
Sozialministeriumsgesetz vorgelegt (2046 d.B.). Damit soll sichergestellt
werden, dass bestimmte Produkte wie PCs, Smartphones, Modems, E-
Reader, Smart-TV-Geräte, Spielkonsolen, Bankomaten und
Fahrkartenautomaten EU-weit einheitlichen Barrierefreiheits-
anforderungen entsprechen. Gleches gilt für einschlägige Dienst-
leistungen wie E-Banking, E-Commerce, E-Ticketing, Videotelefonie,
Online-Messenger-Dienste, E-Books und SMS-Dienste. In Kraft treten soll
das Gesetz am 28. Juni 2025, wobei für Dienstleistungen ein
Übergangszeitraum von bis zu fünf Jahren vorgesehen ist. Bereits im Einsatz
stehende Selbstbedienungsterminals werden außerdem noch bis 28. Juni 2040
– maximal aber bis 20 Jahre nach der ersten Ingebrauchnahme – verwendet
werden können.*

In diesem Zusammenhang stellt sich EU-weit die Frage, inwieweit beim Ankauf und
der Nutzung dieser technischen Produkte und Dienstleistungen zukünftig die
Verwendung von Bargeld noch möglich ist. Aktuell hat die Europäische Union mit der
Einführung des Digitalen Euro einen weiteren Schritt in Richtung Abschaffung und
Zurückdrängung des Bargeldes gesetzt.

Demgegenüber hat das EU-Mitgliedsland Slowakei den Schutz des Bargeldes in der
Verfassung umgesetzt, um sich vor den finanzwirtschaftlichen Eurokrisen aus
Brüssel zu schützen. „Es ist sehr wichtig, dass wir uns in Zukunft gegen jegliche
Anordnungen von außen zur Wehr setzen können, die darauf abzielen, den digitalen
Euro als einzige Zahlungsform einzuführen“, sagte Miloš Svrček, einer der
Abgeordneten, die die Verfassungsänderung einbrachten.¹

Denn Barrierefreiheit und die Teilhabe an Gesellschaft und Wirtschaft durch
sogenannte „vulnerable Gruppen“, ob das Menschen mit Behinderung, ältere
Personen usw. sind, kann im täglichen Leben nur dann umgesetzt werden, wenn der
Erhalt des Bargelds und seiner ungehinderten Nutzung weiterhin gewährleistet ist.

¹ <https://express.at/slowakei-will-keinen-digitalen-euro-bargeldzahlung-in-der-verfassung-verankert/>

Der Masterplan der Bargeldabschaffung schreitet in der Europäischen Union aber offensichtlich weiter voran. Nach der Beseitigung der 500-Euro-Geldscheine geht es jetzt den 1-Cent- und 2-Cent-Münzen an den Kragen. Aus der EU-Kommission hört man, die Cent-Münzen seien unbeliebt. In Wahrheit soll im Zuge dieser Cent-Abschaffung auch gleich eine Aufrundung bei Preisen und Dienstleistungen erfolgen.

Alle Preise sollen auf 5-Cent-Beträge aufgerundet werden

Am Ende des Tages freut sich wieder der EU-Budgetkommissar in Brüssel, dessen Einnahmen auf der Grundlage von Steuereinnahmen der Mitgliedsländer beruhen. Steigen die Preise durch Aufrundung, dann erhöhen sich auch Mehrwertsteuereinnahmen auf Waren und Dienstleistungen. Geht es nach Brüssel, sollen alle Preise auf 5-Cent-Beträge aufgerundet werden. Das beschert in der Masse jedem einzelnen Bürger einen ordentlichen Preisschub.

Bereits seit 2001 gab es immer wieder Vorstöße aus der EU-Kommission und der Europäischen Zentralbank für die Cent-Abschaffung. Kritiker der EU und ihrer Bargeldpolitik sind sich einig: Am Ende des Tages will man alle Cent-Geldstücke abschaffen, wie aus gewissen Finanzwirtschaftskreisen zu hören ist. Einerseits möchte man Konsumenten und Wirtschaft in den bargeldlosen Zahlungsverkehr drängen, andererseits soll kein Produkt und keine Dienstleistung mehr billiger als 1 Euro sein.

Aber nicht nur die schrittweise Abschaffung des Bargeldes, sondern auch die Abschaffung der Bargeldzahlung an sich ist in Österreich und der EU ein reales Bedrohungsszenario. Die Einschränkung bzw. Abschaffung der Grund- und Freiheitsrechte während des Corona-Regimes und der parallel dazu aufgerüstete Überwachungsstaat manifestierten sich auch in der Abkehr von Bargeldzahlungen, dem Einsatz von Corona-Apps und insgesamt einer weitestgehenden Digitalisierung des Alltagslebens.

Bisher haben bereits zwei Volksbegehren erfolgreich viele hunderttausende Unterschriften sammeln können, um eine „uneingeschränkte Bargeldzahlung“ in Österreich bundesverfassungsrechtlich abzusichern. Eines der Volksbegehren hatte folgenden Wortlaut und bringt es auf den Punkt:²

Der Gesetzgeber möge bundesverfassungsgesetzliche Maßnahmen treffen, um die Beibehaltung des uneingeschränkten Bargeldzahlungsverkehrs zu verankern. Das Bargeld ist im vollen Umfang als Zahlungsmittel und Vermögensform zu schützen, ohne Obergrenzen. Nur eine Verankerung des Bargeldes in der Bundesverfassung, gewährt die Freiheit und die Verfügbarkeit privaten Vermögens und ist als Grundrecht abzusichern.

Ergänzend dazu wäre eine Verpflichtung zur Bargeldannahme im Waren- und Dienstleistungsverkehr in der österreichischen Rechtsordnung vorzusehen. Nicht zuletzt wäre auch die Barrierefreiheit und die Teilhabe an Gesellschaft und Wirtschaft durch sogenannte „vulnerable Gruppen“, ob das Menschen mit Behinderung, ältere Personen usw. sind, im täglichen Leben gewährleistet, wenn der Erhalt des Bargelds und seiner ungehinderten Nutzung weiterhin verfassungsrechtlich garantiert wird.

²

https://www.bmi.gv.at/411/Volksbegehren_der_XX_Gesetzgebungsperiode/FUER_UNEINGESCHRAENKTE_BAR_GELDZAHLUNG/start.aspx

Daher stellen die unterzeichnenden Bundesräte folgenden

Entschließungsantrag

Der Bundesrat möge beschließen:

„Die zuständigen Mitglieder der Bundesregierung werden aufgefordert sich auf österreichischer und europäischer Ebene dafür einzusetzen, dass

- die Cent- und Euro-Bargeldmünzen in ihrem aktuellen Bestand erhalten bleiben,
- keine Aufrundung von Preisen für Waren und Dienstleistungen im Zuge der Abschaffung von Cent- und Euro-Bargeldmünzen erfolgt,
- die Beibehaltung des uneingeschränkten Bargeldzahlungsverkehrs in Österreich und Europa verfassungsrechtlich verankert wird
- Bargeld als Zahlungsmittel und Vermögensform in Österreich und Europa ohne Obergrenzen verfassungsrechtlich geschützt wird
- eine Verpflichtung zur Bargeldannahme für den Waren- und Dienstleistungsverkehr im Zusammenhang mit der grundsätzlichen Annahme von Bargeld als Zahlungsmittel verfassungsrechtlich festgelegt wird
- und damit Barrierefreiheit sowie Teilhabe an Gesellschaft und Wirtschaft durch sogenannte „vulnerable Gruppen“, ob das Menschen mit Behinderung, ältere Personen usw. sind, im täglichen Leben durch die ungehinderte und verfassungsrechtlich geschützt Nutzung des Bargeldes garantiert werden.“

K. K. (Kleinw.) Doppler
C. D. Michael Schatz (Leinfellner)